PROJEKTE ZUR ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

CO-OPERAID

# BILDUNG ALS SCHUTZ

## Hilfe für Kinder und Jugendliche in Thailand im Kampf gegen den Menschenhandel

Bulletin Nr. 3, September / Oktober 2007

ZEWO
ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO
VERDIENT VERTRAUEN
MÉRITE CONFIANCE
MERITA FIDUCIA

# INHALT

Editorial 3

Projekt Patak, Thailand
Projektübersicht 4
Alinda Wettasin, neue Direktorin 5
Interview Sompop Jantraka 6-7
Nottelefon für Kinder 8
Kinder im Sexgeschäft 9

Projekt Trincomalee, Sri Lanka
Eröffnung des Zentrums 10-11

Projektübergang in Kenia 12
CO-OPERAID News 13-14
Helfen Sie mit! 15


Beitrag Seite 9: ECPAT Switzerland kinderschutz schweiz

**ECPAT International** (End Child Prostitution, Child Pornography and Trafficking of Children for Sexual Purposes) mit Sitz in Bangkok ist die einzige international anerkannte Organisation, die sich ausschliesslich mit der Prävention und Bekämpfung von kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere mit Kinderprostitution, Kinderhandel und Kinderpornographie auseinandersetzt. Ihr gehören über 300 Organisationen und Gruppen in 61 Ländern an. ECPAT Switzerland wird als Fachstelle bei Kinderschutz Schweiz geführt.

**Kinderschutz Schweiz** setzt sich für den Schutz, das Wohl und die Rechte von Kindern ein und engagiert sich als einzige landesweite Organisation gegen alle Formen von Gewalt gegen Kinder. www.kinderschutz.ch


**Impressum**

Herausgeber: CO-OPERAID; Redaktion: Marcel Auf der Maur, Dr. Rao Satapati
Fotos: CO-OPERAID, DEPDC; Layout: Marcel Auf der Maur
Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln; Bulletin: Nr. 3, Sept. / Okt. 2007

# WARUM WIR IN THAILAND HELFEN

Liebe Gönnerinnen und Gönner

Oft wird uns die Frage gestellt, warum wir uns immer noch in Thailand engagieren, obwohl dieses Land inzwischen zu den Schwellenländern gehört. Als Schwellenland wird ein Staat bezeichnet, der den Entwicklungsländern angehörte, aber nicht mehr deren typische Merkmale aufweist. Welche Merkmale letztlich ein Entwicklungsland ausmachen, ist dabei nicht unumstritten. Oftmals werden folgende Faktoren genannt: Geringes Pro-Kopf-Einkommen; extrem ungleiche Einkommensverteilung; niedrige Spar- und Investitionstätigkeit; schlechte Infrastruktur; schlechte Bildung mit hoher Analphabetenquote; hoher Bevölkerungszuwachs; geringe Produktivität bei grosser Bedeutung der Landwirtschaft; oftmals autoritärer und schwacher Staat.

Unser fortgesetztes Engagement in Thailand beruht auf den Kinderrechten, für die wir uns in sämtlichen Projektländern einsetzen, und auf dem Schutz von Minderheiten. Thailand ist nicht nur eine Drehscheibe für Menschenhändler, sondern auch eine Destination für den Sextourismus. In erster Linie sind Kinder, vor allem Mädchen, Opfer der Ausbeutung. Viele der Kinder stammen aus den armen Nachbarländern Kambodscha, Myanmar und Laos. Oftmals sind ihre Familien Flüchtlinge und gehören zu den Minderheiten ihres Heimatlandes. Ein gewichtiger Teil der Nachfrage auf dem Sexmarkt kommt aus westlichen Ländern. Auch darum ist unser Beitrag in Nord-Thailand nach wie vor richtig.

Infolge unserer langjährigen Arbeit kennen wir die Situation in Thailand sehr gut. Dank der gezielten Zusammenarbeit der Regierung mit lokalen Non-Profit-Organisationen (NPO) haben Mädchen und Jungen aus benachteiligten Familien nun einen besseren Zugang zur Bildung und damit einen wirksamen Schutz vor dem Menschenhandel. Unsere Partnerorganisation DEPDC gehört zu den Pionieren dieser Aufbauarbeit in Thailand. Was wir innerhalb des Projekts Patak gemeinsam geleistet haben und immer noch leisten, stellen wir in diesem Bulletin vor.

Dank Ihrer kontinuierlichen und grosszügigen Unterstützung sind wir in der glücklichen Lage vielen benachteiligten Menschen helfen zu können. Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich.

Zürich, 20. September 2007

Rao Satapati

Dr. Rao Satapati
Geschäftsführer

# DAS PROJEKT PATAK IN THAILAND

In Mae Sai, ganz im Norden Thailands an der Grenze zu Myanmar und Laos, realisieren CO-OPERAID und DEPDC (Development and Education Programme for Daughters and Communities) ein Schulungs- und Präventions-Projekt für gefährdete Kinder und Jugendliche aus Bergvölker-, Flüchtlings- und Migranten-Familien. Das Projekt leistet Minderheitenförderung und wirkt insbesondere dem Menschenhandel (Human Trafficking) und der Kinderarbeit entgegen.

- **Patak-Kindergarten und -Primarschule** für rund 200 Kinder im Alter zwischen 4 und 18 Jahren.
- **schulische und kulturelle Förderung** der Bergvölker-Kinder. Minderheiten-Kinder brauchen eine besondere Förderung, vor allem weil sie eine andere Muttersprache sprechen als Thai, das für die Lehrmittel verwendet wird. Pflege des traditionellen Handwerks, Tanzes, der traditionellen Musik.
- **Vermittlung von Berufskenntnissen**: Kunsthandwerk, Schnitzen, Landwirtschaft, Haushalten (mit Kochen, Süssigkeiten herstellen), Computer/Medien.
- **Aufklärungsarbeit** betreffend Kinderrechte und Human Trafficking. Regelmässige Radiosendung zur Thematik (Child Voice Radio) und Nottelefon für Kinder (Child Phone, siehe Seite 8).
- **Sozialarbeit** durch Familienbesuche und Beratungen.
- **Lobbying und Vernetzung** bezüglich Human Trafficking, Migrantenfragen, Rechte der Bergvölker.

# «MAE SAI IST EIN TRANSIT-ORT»

**Alinda Wettasin hat seit diesem Jahr die Direktion des DEPDC-Zentrums von Sompop Jantraka übernommen. Sie arbeitet seit 18 Jahren für unsere Partnerorganisation in Thailand. Als Angehörige der Tai Leu-Minderheit kennt sie die Situation in Mae Sai genau.**

«Ich wurde in Mai Sai geboren und wuchs hier auf. Meine Mutter zog mit meinem Vater aus Südchina hierher, als sie 16 war. Wir gehören dem Volk der Tai Leu an. Ich bin das jüngste von sieben Kindern. Im Sommer 1989, am Ende der Sekundarschule, begann ich als freiwillige Helferin am DEPDC-Zentrum zu arbeiten. Zu dieser Zeit hat das damals neue Projekt 19 Mädchen unterstützt, die in Gefahr waren, ins Sexgeschäft verkauft zu werden.

Ich war wie eine ältere Schwester für die Mädchen. Ich war scheu und konnte nur mit kleinen Dingen helfen – Schulmaterialien bereitstellen, Verpflegung zubereiten, Ausgaben aufschreiben. Als das Projekt grösser wurde, machte DEPDC ein Büro im Haus meiner Familie auf und meine Aufgaben wurden mehr. Während der letzten 18 Jahre war ich dann in beinahe alle Aspekte von DEPDC involviert, von Koordination der Aktivitäten über das Finanzmanagement bis zu langfristiger Planung und Aufbau des Anti-Trafficking-Netzwerkes.

Die meisten Menschen, die heute Opfer des Trafficking werden, sind nicht Thais, sondern kommen aus Laos, Burma, der Yunnan-Provinz Chinas, aus Kambodscha und Vietnam. Oft sind sie zusätzlich ethnische Minderheiten ohne Bürgerschaft und Bürgerrechte in einem dieser Länder. Am stärksten gefährdet sind Kinder, die in Armut aufwachsen und in einem schwierigen Umfeld in der Familie und im Dorf.

Mae Sai ist eine Grenzstadt und ein Transit-Ort für viele Menschenhändler, Opfer und Migranten. Darum müssen wir hier einen kostenlosen, leicht zugänglichen Dienst anbieten, der im Notfall hilft und Beratung offeriert, speziell für gefährdete Kinder. Das Kindertelefon zeigt eine Möglichkeit eines solchen Notfalldienstes. Dazu müssen wir wirksame Prävention betreiben. Unsere Halbtagesschule für über 200 stark gefährdete Kinder aus mittellosen Familien ist ein funktionierendes Modell, wie präventiv gegen das Human Trafficking vorgegangen werden kann.

Ich hoffe, DEPDC kann in Zukunft noch mehr für die Kinder tun, indem das Netzwerk gegen das Human Trafficking ausgebaut wird, vor allem durch bessere Beziehungen zur Regierung. Ein Ziel ist es auch, unser Beratungszentrum für die Gemeinden zu entwickeln. Die Familien unserer Kinder müssen über die Themen Trafficking und über Schutzmassnahmen umfassend aufgeklärt werden.»

# «KINDERRECHTE WERDEN STÄRKER RESPEKTIERT»

**Sompop Jantraka hat 1989 das Hilfsangebot DEPDC ins Leben gerufen. Heute ist er ein international anerkannter Kämpfer und Fachmann für die Kinderrechte in Asien. Er wurde 1998 für den Friedensnobelpreis nominiert und war TIMEAsia Hero 2002.**

*Sompop Jantraka, wie hat sich die Situation der Kinder im Norden von Thailand seit den frühen 90er Jahren verändert?*

Die Anzahl der Kinder, die in Gefahr sind, Opfer von Human Trafficking zu werden, ist kleiner geworden. Das hat mit dem besseren Zugang zur Bildung zu tun, mit der Regierungspolitik, die Bildung für alle gewährleisten will, und mit der Arbeit der Non-Profit-Organisationen (NPO) in der Region. Die meisten gefährdeten Kinder stammen heute aus Randgruppen der Gesellschaft. Diese finden sich noch stärker an den Rand gedrängt als in der Vergangenheit. Die meisten Opfer kommen aus Migrantenfamilien, haben einen unsicheren legalen Status, oder leben in Grenzgebieten. Sie sind heute stärker betroffen als die lokalen Thais oder die Bergvölker-Kinder.
Geändert hat sich auch, dass die Kinderrechte von den lokalen Gemeinschaften stärker respektiert werden als in der Vergangenheit, und dass Eltern, Lehrer und Behörden respektvoller mit Kindern umgehen. Neue Gesetze für den Schutz von Kindern und Jugendlichen widerspiegeln diesen gesellschaftlichen Wandel. Die Regierung hat dazu beigetragen, indem mehr Kinder als in der Vergangenheit als Thai-Bürger registriert wurden. Trotzdem steht eine Anzahl Kinder immer noch den gleichen Problemen gegenüber wie vor 18 Jahren: Drogenabhängigkeit, sexueller Missbrauch, Armut.

*Welches sind heute die dringendsten Anliegen des Kinderschutzes in Thailand?*

Am Dringendsten ist eine geeignete, kostenlose Bildung für die Kinder in ländlichen Gegenden. Kinder brauchen auch besseren Zugang zu sozialen Dienstleistungen und mehr Angebote in den Bereichen Gesundheit, Sport, Lebenskunde.

*Wie ist der Menschenhandel in der Mekong-Region organisiert?*

Lokale Agenten spielen eine sehr wichtige Rolle. Sie machen mögliche Opfer ausfindig und stellen den Kontakt zu ihnen und den Familien her. Diese Agenten bilden ein Netzwerk mit kriminellen Banden, dem organisierten Verbrechen (Mafia) und anderen illegalen Gruppierungen. Das Netzwerk ist über

internationale Grenzen hinweg verbreitet. Es pflegt und bedient sich der Korruption auf allen Ebenen. Die Opfer werden oft in Privathäuser gebracht, und von da nach Zentral-Thailand. Dann werden sie in den Süden oder ins Ausland transportiert. Die Kriminellen operieren auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

*Welches sind die Destinationsländer?*

Viele Opfer werden von Thailand in Zweit- und Drittländer geschafft. Die meisten nach Malaysia, Singapur, Taiwan, Japan, Australien, in die USA und nach Deutschland. Diese Opfer sind für verschiedene Arten der Ausbeutung bestimmt: Prostitution, Sexangebote für Touristen, Auftritte in Shows, Hausarbeit, Fabrikarbeit, Landwirtschaft, Fischerei, oder Verheiratung im Bestimmungsland.

*Im Kampf gegen das Human Trafficking gibt es aber auch Erfolge. Welche Rolle spielen dabei Organisationen wie DEPDC?*

Die Organisationen gegen das Human Trafficking sind stärker geworden. Human Trafficking spielt auf der internationalen Agenda eine wichtigere Rolle. Die NPO waren erfolgreich in der Aufklärungsarbeit gegenüber der Öffentlichkeit. Sie haben die Regierungen dahingehend beeinflusst, dass Human Trafficking nicht nur als Problem der illegalen Migration oder der Prostitution angesehen wird, sondern als ein Problem der Menschenrechte und der persönlichen Sicherheit.

Die Regierungen der «Greater Mekong Subregion» (Mekong Anrainerstaaten Thailand, Laos, Myanmar, Kambodscha, Vietnam und Yunnan, China) haben nun ein grösseres Interesse daran, dieses Problem zu lösen. Es werden Arbeitspapiere und nationale Aktivitätenpläne erstellt. Zum Beispiel Thailand zeigt sich sehr besorgt und unternimmt ernsthafte Anstrengungen um den Schutz für die Opfer zu verbessern und die Strafen für die Verbrecher zu verschärfen. Die NPO sind eine wichtige Kraft in diesem Kampf. Gewonnen werden kann der Kampf aber nur in Zusammenarbeit mit allen Sektoren der Gesellschaft.

# HILFE MIT RAT UND TAT

**Für die Kinder in der Region Mae Sai unterhält DEPDC ein 24-Stunden-Nottelefon. Phonsri ist eine der ausgebildeten Freiwilligen, die am Telefon bereit sind.**

Es ist Nachmittag, als das Nottelefon klingelt. Phonsri antwortet in Thai Yai (Shan). Diese Sprache ist zusammen mit Tai Leu und Akha die meist verlangte Sprache am Kindertelefon. Alle Mitarbeiter/innen zusammen beherrschen etwa zehn regionale Sprachen, was den Zugang für alle Bevölkerungsgruppen erleichtert. Eine Frau ist am anderen Ende, welche ein Nachbarskind gefährdet sieht, und dies DEPDC mitteilen will. Das Kindertelefon ist offen für Anrufe von Kindern selber, aber auch für Anrufe von Erwachsenen.

Phonsri notiert im Logbuch, was ihr die Anruferin mitteilt: die Nachbarn sind sehr arm. Um das Überleben zu sichern, müssen die Kinder zum Erwerb beitragen. Die Familie erwägt eine verlockende Offerte aus Chiang Mai anzunehmen. Das Nachbarmädchen, Kaew, könne in einem Restaurant arbeiten und viel Geld verdienen. Ein «Freund der Familie» hat sogar angeboten, Kaew nach Chiang Mai zu bringen und sie der Obhut des Restaurant-Managers anzuvertrauen, weil sie noch ein Teenager ist. Für die Eltern klingt das wie eine einmalige Chance. Die Anruferin aber hat Geschichten darüber gehört, was den jungen Mädchen alles passieren kann. Weil sie die Eltern nicht von ihren Bedenken überzeugen konnte, hat sie beim Kindertelefon angerufen.

Wer beim Kindertelefon arbeitet, muss nicht nur telefonisch beraten, sondern den gemeldeten Vorfällen auch nachgehen. Noch am selben Abend besucht Phonsri zusammen mit einem anderen Teammitglied die Familie von Kaew. Mit den Eltern spricht sie über die Gefahren, die sie in Kaews Arbeit in Chiang Mai vermutet. Obwohl das Bewusstsein grösser wird, denken manche Familien, besonders Migranten aus dem ländlichen Burma, nicht an den Menschenhandel und wissen nicht, dass Kinder und Jugendliche mit Sexarbeit oder mit Bettelei in organisierten Banden ausgebeutet werden, und dass Agenten mit ihren Offerten oftmals die Mittelsmänner dieser Ausbeutung sind.

Das Kindertelefon-Team klärt die Eltern auf und empfiehlt ihnen, für eine gute Bildung der Kinder zu sorgen, die der bessere Weg in die Zukunft sei. Die Eltern sind einverstanden, dass Kaew vorerst zuhause bleibt.

Phonsri wird diese Familie in den nächsten paar Wochen wieder besuchen. Das Kindertelefon-Team seinerseits wird diskutieren, welche konkrete Hilfe angeboten werden kann, zum Beispiel Essen, Kleidung, Medikamente, Vermittlung an andere Hilfsstellen oder der Eintritt ins Schulungsprogramm von DEPDC.

# MILLIONEN KINDER IM SEXGESCHÄFT

Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen ist ein Verbrechen und weltweit strafbar. Dennoch wird geschätzt, dass jährlich mehr als 1,8 Millionen Kinder ins Sexgeschäft gezwungen werden.

Die Ausbeutung der Kinder findet hauptsächlich in Südostasien, Lateinamerika, Afrika und Osteuropa statt. Für die zunehmende Nachfrage allerdings sorgt vornehmlich die westliche Welt. Zwischen der weltweiten Zunahme des Tourismus und dem Anstieg der Kinderprostitution in wirtschaftlich ärmeren Ländern bestehen Parallelen. Das bedeutet nicht, dass der Tourismus dieses Verbrechen direkt fördert. Doch sind es vor allem die Devisen der Touristen aus den Industrieländern, die dem «Sexmarkt» wirtschaftliche Impulse geben und eine steigende Nachfrage für Kinderprostitution generieren. Die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern betrifft die Entsendeländer also ebenso wie die Ferienländer.

Thailand ist ein beliebtes Ferienziel – leider auch für Kindersextouristen. Während die grosse Mehrheit der Touristen sich an Stränden und Sonnenuntergängen freut, gibt es eine steigende Anzahl, die Kinder sexuell ausbeutet. Sei es, dass sie mit dieser Absicht einreisen, sei es, dass es sich ihnen als besonderer «Ferienkick» anbietet…

Der Weg in die Selbständigkeit durch Schule und Berufsbildung ist die nachhaltigste Prävention für Kinder und Jugendliche. Das alleine reicht aber nicht. Es braucht auch wirksame Prävention bei der Nachfrage. Nur selten werden Fälle, in denen Schweizer in Kindersextourismus verwickelt sind, publik. Die Dunkelziffer ist umso höher! Bei einer 2006 von UNICEF repräsentativ durchgeführten Studie zum Kindersextourismus in Kenia waren Schweizer – in absoluten Zahlen – die drittgrösste Gruppe von Kunden...

Zusammen mit der Tourismusbranche hat die internationale Kinderschutzorganisation ECPAT einen Sechs-Punkte-Massnahmenkatalog (Code of Conduct) entwickelt, der das Unternehmen verpflichtet, keinen Kindersextourismus in von ihm bereisten Hotels zu tolerieren und sich aktiv in der Prävention mittels Sensibilisierung von Mitarbeitenden, Kund/innen und Leistungsträger/innen zu engagieren. Bis heute wurde dieses verbindliche Präventionsinstrument weltweit von über 600 Unternehmen im Tourismus unterzeichnet und implementiert. In der Schweiz haben bis jetzt drei Reiseunternehmen unterschrieben. Damit so viele Reiseunternehmen wie möglich für dieses wichtige Engagement gewonnen werden können, ist es wichtig, dass Reisende sensibilisiert sind und nachfragen, was ihr Reiseanbieter zur Prävention von kommerzieller sexueller Ausbeutung von Kindern macht.

Mit Projekten wie Patak in Thailand und dem Code of Conduct in der Schweiz greift Prävention sowohl bei potentiellen Opfern wie auch potentiellen Tätern.

**Karolina Frischkopf**, *Leiterin Fachstelle ECPAT Switzerland von Kinderschutz Schweiz*

# ERÖFFNUNG ALS ZEICHEN DER HOFFNUNG

**Das nach der Tsunami-Katastrophe von CO-OPERAID lancierte Projekt in Trincomalee kann einen wichtigen Erfolg melden. Am 16. Juli wurde das Hauptgebäude des Berufsbildungszentrums eröffnet. Mit der festlichen Eröffnung im Beisein der Schweizer Botschafterin hat das Zentrum eine starke Ausstrahlung entwickelt.**

Die Tsunami-Hilfe in Sri Lanka stand vorerst unter einem denkbar schlechten Stern. Kurz nach Projektbeginn begann sich im August 2005 die Spirale der Gewalt zwischen Regierungstruppen und tamilischen Rebellen nach einem Bombenattentat in Colombo wieder zu drehen. In der Unsicherheit der weiteren politischen Entwicklung und unter den zahlreichen praktischen Schwierigkeiten – Abwanderung der Arbeitskräfte, Streiks (Hartals), Strassensperren, Mangel an Baustoffen, Mangel an Benzin und Energieausfall – konnte das Projekt «Trincomalee» nur dank den grossen Anstrengungen des einheimischen Partnerhilfswerks Sarvodaya weitergeführt werden, das eine grosse Akzeptanz in allen Bevölkerungsgruppen geniesst. Am 16. Juli konnte nun das Hauptgebäude des Berufsbildungszentrums von der Schweizer Botschafterin Ruth Flint feierlich eröffnet werden. Die weiteren vier Gebäude (für Aufenthalt, Unterkunft, Küche und Mensa, Theorie und Bibliothek, Administration) werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres fertig gestellt.

Die Bevölkerung nahm zahlreich am Festakt teil, und die Verwaltung sowie die hinduistischen, buddhistischen und muslimischen Gemeinschaften stellten Vertretungen. Die Eröffnung sandte ein starkes Zeichen der Hoffnung aus. Nichts wünscht sich die Bevölkerung in Trincomalee und in der ganzen Region so sehr als die Rückkehr zu einem normalen, sicheren Leben. Das neue Angebot einer Berufsbildung für Jugendliche und junge Erwachsene ist ein Schritt zu einem

*Lehrgang Schneiderei.*

solchen Leben, das eine bessere Zukunft verspricht. Aktuell können am Zentrum 20 weibliche und männliche Lehrlinge pro Lehrgang professionelle Kenntnisse in der Schusterei/Lederbearbeitung und in der Schneiderei erwerben. Die Lehrgänge Schönheit/Pflege und Computer werden nächstens starten, gefolgt von Maurer und Schreiner. Ziel des Projektes ist es, mittelfristige Tsunami-Hilfe mit Entwicklungshilfe zu verbinden. So sind unter den Lehrlingen alle Bevölkerungsgruppen vertreten, und Tsunami-Opfer, intern Vertriebene und ehemalige Soldaten werden besonders berücksichtigt. Mit den Maurern und Schreinern werden Berufsleute ausgebildet, die zur Beseitigung von Tsunami-Schäden benötigt werden. Gleichzeitig wird Friedensarbeit geleistet, indem die Verständigung zwischen den Volksgruppen und Religionen gefördert wird, die am Zentrum ausgeglichen vertreten sind. Der wirtschaftliche Aufbau der Region – der langjährige Krieg hat auch die Wirtschaft stark geschädigt – wird durch die Ausbildung von Fachleuten gefördert.

Die grosszügige Hilfe der Schweizer Bevölkerung – Spenden, die nach dem Tsunami an CO-OPERAID und an die Glückskette überwiesen wurden – wurde an der Eröffnung herzlich verdankt. Insgesamt werden rund 2,3 Millionen Franken für den Aufbau und den Betrieb des Zentrums während drei Jahren zur Verfügung gestellt.

*Von oben: Umzug am Festakt.*
*Offiziell eröffnet wurde das Hauptgebäude durch die Schweizer Botschafterin Ruth Flint. Mit ihr (von links): Dr. Vinya, Sarvodya, Dr. Satapati, und Udani Mendis, Sarvodaya.*
*Vertreter der muslimischen, hinduistischen und buddhistischen Glaubensgemeinschaften waren eingeladen.*

# BALD START FÜR NEUES PROJEKT IN KENIA

**Das Projekt «Rift Valley» in Kenia wird Ende Jahr abgeschlossen sein. Mit dem Nachfolgeprojekt will CO-OPERAID die Berufsbildung von mittellosen Jugendlichen fördern.**

Das neue Projekt wird wiederum die Bildungschancen von besonders bedürftigen Kindern und Jugendlichen in der Provinz Rift Valley verbessern. Dies ist bereits im Projekt «Rift Valley» der Fall, mit dem CO-OPERAID seit 1999 verschiedene Primarschulen nachhaltig fördert.

Partner innerhalb des neuen Projekts «Tumaini la Vijana» (Hoffnung für die Jugend) sind verschiedene Youth Polytechnics (YP) – Einrichtungen für Jugendliche zur Erlernung eines zumeist handwerklichen Berufes. Die YP sind gemeindeeigene Schulen. Seit den 60er Jahren wurden in ganz Kenia solche Institute gegründet. Es sind die Berufsschulen für die armen Leute. Jugendliche, deren Familien zuwenig Geld haben, um die Sekundarschule oder eine technische Berufsschule zu bezahlen, besuchen gegen eine sehr geringe Gebühr ein YP.

*Eine Elektro-Ausbildung kann leider nur an den wenigsten Youth Polytechnics angeboten werden. Eine Verbesserung der Ausbildungsplätze ist dringend nötig.*

In der Vergangenheit wurden die YP stark vernachlässigt. Im Dezember 2005 hat die kenianische Regierung ein Jugendministerium gegründet, das unter anderem die YP verbessern will. CO-OPERAID will bei dieser Bemühung mithelfen. Dank staatlicher Unterstützung können die YP nun kleinere Summen investieren. CO-OPERAID wird zusätzliche Beiträge an mindestens 12 Schulen leisten, damit eine geeignete Infrastruktur und gute Ausbildungsplätze für mehrere Generationen aufgebaut werden können.

Das Projekt kommt in erster Linie bedürftigen Jugendlichen auf dem Land und aus den Slums kleinerer Städte zugute. Gleichzeitig mit der Förderung des Berufsbildungsangebots realisiert es eine nach wie vor nötige Mädchenförderung, organisiert HIV/Aids-Aufklärungskampagnen, und hilft den Schulabgänger/innen mit Beratung und Startkapital, den Schritt in die berufliche Eigenständigkeit zu vollziehen.

# CO-OPERAID *NEWS*

**Nothilfe für Flutopfer.** Von der Flutkatastrophe, die Ende Juli/Anfang August zwei Drittel von Bangladesch unter Wasser gesetzt hat, ist auch die Gemeinde Dhamrai in der Nähe von Dhaka stark betroffen. CO-OPERAID fördert in Dhamrai seit 10 Jahren Familien mit behinderten Kindern. Um ihnen wie auch allen anderen Bewohner/innen der Region in der Not beizustehen, hat CO-OPERAID spontan Nothilfe zugesichert. Gleichzeitig hat die Glückskette aus ihrer eigenen Sammlung einen Beitrag von 40'000 Franken für Dhamrai freigegeben. Handfeste Unterstützung hat auch der Verein Bangladesh Development and Reform Movement geleistet, der mit einem Stand an der Zürcher Bahnhofstrasse zugunsten unserer Hilfsaktion sammelte (Foto). In Dhamrai konnten und können nun für rund 45'000 Franken Lebensmittel und Medikamente verteilt sowie Reparaturen von Wasserschäden vorgenommen werden. Wir danken allen Beteiligten herzlich für Ihren Einsatz für die Flutopfer!

**Neuer Projektkoordinator.** Unser Projekt «Kampong Chhnang» in Kambodscha wird seit vielen Jahren vom Büro von HEKS Kambodscha sehr gut betreut. Mit Lee Chayphally hat dieses Büro nun einen neuen Leiter erhalten. Herr Chayphally hat Wirtschaft und Entwicklungs-Management studiert und ein Lehramt am nationalen Wirtschaftsinstitut in Phnom Phen bekleidet. Er hat als Berater unter anderem für die Weltbank und das Entwicklungsprogramm der UNO gewirkt. Sein spezifisches Fachwissen liegt in den Bereichen Management, strategische Planung, Ausbildung und Evaluation. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit Herrn Chayphally und sind sicher, dass sich unser Projekt für die Bildung auf dem Land weiterhin erfreulich entwickeln wird.

**Unterstützung aus Kriens.** Der Verein «Kriens hilft Menschen in Not» hat sich der breiten Solidarität angeschlossen, welche unser Aidswaisenprojekt in Uganda möglich macht. Der Verein leistet einen Beitrag von 10'000 Franken an die umfangreichen Hilfsmassnahmen. «Vor allem unterstützen wir Personen oder Organisationen, die einen Bezug zu Kriens haben. In Ihrem Fall machen wir aber eine Ausnahme», teilte uns Präsident Konrad Meyer zu unserer

# CO-OPERAID *NEWS*

grossen Freude mit. Der Verein wird von Beiträgen der Kirchgemeinden, der Einwohnergemeinde und von Privaten getragen.

**Fahrzeug für HMDS.** Unser lokaler Partner in Nakuru, Kenia, kann sich über ein neues Fahrzeug freuen. Dank der Unterstützung durch die Schweizer MIVA, CO-OPERAID, sowie InterAid Dänemark und ICARE Australien wurde die Anschaffung möglich, die unseren lokalen Koordinatoren die Arbeit stark erleichtert. Die zum Teil abgelegenen Schulen im Rift Valley sind nur über schlechte Strassen erreichbar, welche bei Naturereignissen noch schwieriger zu passieren sind.

**Gedenktafel aus dem Rheintal.** Die Projektentwicklung und die Eröffnung des Berufsbildungszentrums in Trincomalee (Seiten 10&11) stösst insbesondere im Rheintal auf Interesse. Unter der Federführung von Aldo Zäch, Leiter des Kinotheaters Madlen in Heerbrugg, hatte die Rheintaler Bevölkerung 90'000 Franken für Tsunami-Opfer gesammelt und dieses Geld für das Projekt in Trincomalee der Glückskette zur Verfügung gestellt. Bei der Eröffnung wurde eine Tafel angebracht, welche an diese Unterstützung erinnert. Via einer Pressekonferenz in Heerbrugg wird die Bevölkerung über den Zwischenerfolg der Projektarbeit informiert werden.

**Klasse!** Unser besonderer Dank geht an die 2. Klasse von Marianne Wagner am Vorstadtschulhaus in Gränichen (Aargau). Die Klasse hat für die Kinder an der Patak-Schule in Thailand gesammelt, deren Situation Hauptthema dieses Bulletins ist, und eine Spende von 390 Franken überwiesen. Solcher spontaner Einsatz von Kindern für benachteiligte Gleichaltrige ist immer ein Aufsteller für uns! Das war super und macht weiter so!

# HELFEN SIE MIT!

Ja, ich will mich mit CO-OPERAID für Schulbildung und Berufsbildung für benachteiligte Kinder und Jugendliche engagieren!

☐ Ich werde CO-OPERAID **Vereinsmitglied**
(Einzelmitglied: 50.-; Familienmitgliedschaft: 70.-; Firmenmitgliedschaft: 100.-)

☐ Ich werde regelmässige(r) Spender(in) und übernehme eine **Patenschaft**

☐ Ich helfe mit einer einmaligen **Spende**

☐ Ich interessiere mich für ein **Legat.** Bitte nehmen Sie unverbindlich mit mir Kontakt auf

## Patenschaft / Spende zugunsten von:

☐ Flüchtlingskindern und Bergvölkerkindern in Mai Sai, Thailand
☐ Aidswaisen in Uganda
☐ Kindern armer Hirtenfamilien im Rift Valley, Kenia
☐ Kriegswaisen in Nord-Kivu, Dem. Rep. Kongo
☐ Kindern von Bergvölkerfamilien in Bangladesh
☐ Kindern armer Kleinbauern in Kambodscha
☐ Kindern der armen Landbevölkerung in Paratong, Philippinen
☐ Frauenzentrum auf der Insel Samar, Philippinen
☐ Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Trincomalee, Sri Lanka

Vorname & Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. / Email: _____

Mit 50 Franken im Monat tragen Sie unsere Projekte als Pate/in mit!

Zahlungen jährlich: ☐ 1x ☐ 2x ☐ 4x ☐ 12x

CO-OPERAID, Kornhausstrasse 49, Postfach, 8042 Zürich
Tel. 044 363 57 87, Fax 044 363 70 16
info@co-operaid.ch, www.co-operaid.ch, Post-Konto 80-444-2

ZEWO
ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO
VERDIENT VERTRAUEN
MÉRITE CONFIANCE
MERITA FIDUCIA

Das ZEWO-Gütesiegel für Transparenz und den vertrauensvollen Umgang mit Spenden. CO-OPERAID erfüllt die Anforderungen der Stiftung ZEWO.